

## **I) Vorstellung der Praktikantin**

*Wer bin ich?*

Mein Name ist Christina Stutzkowsky, ich bin 23 Jahre alt und studiere an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln Diplom-Heilpädagogik mit den Schwerpunkten Sprachtherapie und Bewegungstherapie. Ich bin im 7. Semester und habe bereits mehrere Praktika, vor allem in sprachtherapeutischen Praxen, absolviert, darunter auch ein Langzeitpraktikum von bisher 2,5 Jahren einmal pro Woche. Aber auch in einer Sprachheilschule und einer physiotherapeutischen Praxis habe ich mehrere Wochen hospitiert.

## **II) Eigene Motivation / Erwartungen für das Praktikum**

*Warum bin ich zu Sonarium e.V. gekommen?*

Aufmerksam wurde ich auf Sonarium e.V. durch eine Freundin und Kommilitonin aus meinem Studiengang, die mir von dieser neuen Therapieform im Wasser erzählte. Da ich mich im Wasser sehr wohl fühle und das Konzept für mich interessant klang, bin ich bei der nächsten Gelegenheit mit ins Schwimmbad gekommen, um mir einen ersten Eindruck von Sonarium e.V. zu verschaffen. Ich war sofort begeistert von der Arbeitsweise der Therapeuten und von der Idee der Wassertherapie und fühlte mich auch in dem vielseitigen Team von Anfang an wohl. Noch an diesem Tag entschied ich mich, Betreuerin bei Sonarium e.V. zu werden und habe ehrenamtlich und semesterbegleitend ein halbes Jahr lang im Schwimmbad mitgearbeitet.

Da ich während des Semesters allerdings nicht viel Zeit aufbringen konnte, und mein Einblick in den Arbeitsalltag des Vereins dadurch beschränkt war, entschloss ich mich, in den Semesterferien ein Praktikum bei Sonarium e.V. zu machen, um den Alltag und die Mitarbeiter des Vereins besser kennen zu lernen. Außerdem wollte ich die Patienten und die anderen Therapeuten, die an den anderen Wochentagen im Sonarium tätig waren, kennen lernen, denn bisher war ich nur freitags ins Schwimmbad gekommen. Ich erhoffte mir, durch das Praktikum mehr Erfahrungen und praktisches Wissen über verschiedene Behinderungsformen und Therapiekonzepte zu erhalten und auch mal mit Therapieinhalten und -vorgehensweisen anderer Therapieformen wie Physiotherapie oder Ergotherapie in Berührung zu kommen. Denn gerade die interdisziplinäre Zusammenarbeit bei Sonarium e.V. faszinierte mich sehr. Außerdem wollte ich wissen, wie die verschiedenen Therapeuten ihre

Therapieziele und –pläne jeweils im Medium Wasser umsetzen würden und wie sie das Wasser für ihre Therapien einsetzen und nutzen würden. Nicht zuletzt war ich natürlich auf die Auswirkungen und die Wirksamkeit der Therapieform und die Reaktionen der Kinder / Patienten sehr gespannt. Hier muss ich sagen, dass ich der Wassertherapie anfangs auch nicht ohne gewisse Zweifel und Bedenken gegenüberstand. Gerade in Bezug auf die Sprachtherapie fragte ich mich, wie man die jeweiligen Zielsetzungen in einem Schwimmbad verfolgen und umsetzen könnte. Ich sah unter anderem die Gefahr, dass die Sitzungen weniger effektiv sein könnten als übliche Therapien im Praxisraum, da im Schwimmbad das Therapiematerial beschränkt ist und die Kinder durch das Wasser abgelenkt sein könnten. Auf diese Fragen erhoffte ich mir im Rahmen des Praktikums eine Antwort und war sehr gespannt auf den Verlauf der einzelnen Therapieeinheiten.

### **III) Der Praktikumseinstieg**

*Wie wurde ich in das Praxisfeld eingearbeitet?*

Zunächst wurden die neuen Praktikanten zu einer Teamsitzung eingeladen, zu der auch die Therapeuten und Betreuer gekommen waren. Hier wurden unter anderem die Praktikanten vorgestellt und im Gegenzug konnten diese das Team von Sonarium e.V. kennen lernen. In einem Gespräch mit dem Coach des Teams wurde geklärt, welche Erwartungen die Praktikanten an das Praktikum haben und welche Aufgaben sie bei Sonarium e.V. erwarten würden. Eine Zusammenfassung davon erhielt jeder noch einmal in schriftlicher Form. Da die Praktikanten unter anderem die Aufgabe haben, als Betreuer im Schwimmbad mitzuarbeiten, wurden uns außerdem in einer PowerPoint – Präsentation die Rolle des Betreuers und die Tätigkeiten, die damit verbunden sind, näher gebracht.

Auf diese Weise vorbereitet kamen wir dann an unserem ersten Praktikumstag ins Schwimmbad. In der ersten Woche übernahmen die neuen Praktikanten nur kleine Aufgaben und wurden von den Betreuern angeleitet, denen sie auch Fragen stellen konnten. Da ich mit den Tätigkeiten der Betreuer ja bereits vertraut war, half ich mit, die Praktikanten einzuarbeiten. Man konnte aber auch mit dem Coach Rücksprache halten oder sich an die Therapeuten wenden, wenn Fragen aufkamen. Anfangs hat man oft noch das Gefühl, gar nicht alles im Kopf behalten zu können, woran man denken muss, doch man gewöhnt sich schnell daran, unter anderem, weil der Ablauf sehr strukturiert ist und jedem Betreuer bestimmte Aufgaben zugeteilt werden. Diese Aufgaben wechseln jede

Woche, sodass man nicht immer dasselbe tun muss. Jedes Wochenende werden dafür Therapiepläne für die kommende Woche per Email verschickt, in denen steht, wer wofür eingeteilt ist.

#### **IV) Das Tätigkeitsfeld der Betreuer**

*Welche Aufgaben haben die Betreuer?*

##### **1. Betreuer im Wasser**

Mit dem Patienten und dem Therapeuten nimmt der Betreuer im Wasser direkt an der Therapie teil. Er assistiert dem Therapeuten bei seiner Arbeit, indem er das Kind mit motiviert, bei körperlich behinderten Kindern z.B. den Kopf oder die Füße hält oder benötigtes Material vom Beckenrand besorgt.

Er ist aber kein zweiter Therapeut und bestimmt nicht über Therapieinhalte, sondern hält sich eher zurück und handelt nach den Anweisungen des Therapeuten.

##### **2. Protokollant**

Da jede einzelne Therapieeinheit schriftlich festgehalten wird, um später beim Verfassen der Therapieberichte darauf zurückgreifen zu können, gibt es einen Betreuer, der sich in Beckennähe aufhält und nach einer Vorlage von Sonarium e.V. die einzelnen Übungen und die darauf folgenden Reaktionen des Patienten beschreibt und protokolliert. Für diese Funktion ist besonders eine hohe Auffassungsgabe und Aufmerksamkeit erforderlich.

##### **3. Der Kameramann**

Falls eine Erlaubnis der Eltern oder Angehörigen des Patienten vorliegt, den Therapieverlauf filmen zu dürfen, ist ein Betreuer dafür zuständig, die Therapie auf Video festzuhalten. Hierfür steht eine Kamera von Sonarium e.V. zu Verfügung. Wahlweise werden statt dessen auch Fotos gemacht.

Kameramann und Protokollant halten sich zwar in der Nähe des Patienten auf, dürfen ihn aber nicht ablenken.

Neben diesen Aufgaben müssen die Betreuer vor Beginn der Therapien unter anderem die Musikanlage und das Therapieset aufbauen, den Beckenboden des Schwimmbades auf die entsprechende Höhe stellen und

für Sauberkeit in den Umkleidekabinen sorgen. Sie sind eventuell auch dafür zuständig, Patienten und deren Angehörige zu empfangen oder die Kinder aus der Umkleidekabine abzuholen. Der Betreuer im Wasser und der Protokollant besprechen außerdem vor der Therapie die wichtigsten Inhalte und die geplanten Übungen mit dem Therapeuten.

Außerhalb des Schwimmbades müssen die Betreuer einmal im Monat an einer Teamsitzung teilnehmen, in der Neuigkeiten und Probleme, Pläne und Veränderungen besprochen werden.

## **V) Die Aufgaben der Praktikanten**

*Was beinhaltet der Alltag bei Sonarium e.V. außerdem speziell für Praktikanten?*

Außer den Betreuerfunktionen hatten die Praktikanten im Schwimmbad die Aufgabe, besonders aufmerksam zu sein und den Ablauf der Therapien und Arbeit genau zu beobachten. Denn während des Praktikums sollte ein Bericht mit unseren persönlichen Eindrücken und unserer Meinung über das Konzept, den Verein und das Praktikum verfasst werden.

Die Praktikanten sollten sich außerdem einen Patienten aussuchen, den sie näher untersuchen und deren Therapie sie dann in einem Fallbeispiel beschreiben sollten.

Neben der Arbeit im Schwimmbad, die 3 Tage der Woche in Anspruch nahm, sollte jeder Praktikant einmal pro Woche den Büroalltag miterleben. Ziel davon war es insbesondere, auch Einblick in die organisatorische Seite eines Vereins zu haben und zu erfahren, welche Arbeiten hier neben den eigentlichen Therapien erledigt werden müssen.

Zunächst wurde mir das Büro gezeigt und die Pläne und anstehenden Erledigungen für den Tag erklärt. Ich erhielt dann gezielt Aufgaben, die ich zu erledigen hatte. Das waren ganz normale Bürotätigkeiten wie kopieren oder telefonieren, aber auch das Verfassen und Erstellen von Emails, kurzen Texten, Briefen oder Tabellen. Standen besondere Projekte an, wurde ich miteinbezogen und sollte zu den Ideen Stellung nehmen oder neue Vorschläge entwickeln. Ich konnte zum Beispiel an einem Evaluationsbogen für Praktikanten mitarbeiten und mir dafür neue Fragen überlegen.

Da die Arbeit in Schwimmbad und Büro im Vergleich zu anderen Praktika nicht sehr viel Zeit in Anspruch nahm, gab es auch Aufgaben, die die Praktikanten zuhause, teilweise freiwillig, übernehmen konnten. Ich habe zum Beispiel eine neue Protokollvorlage erarbeitet und mit einer anderen Praktikantin zwei Schulungen für die Betreuer entworfen, in denen sie ihre Aufmerksamkeit testen und ausbauen konnten. Dafür haben wir uns kleine Übungen zur Wahrnehmungsfähigkeit überlegt, mit denen wir bei einem Therapieausfall die Zeit sinnvoll nutzen konnten.

## **VI) Beurteilung der Organisation**

*Welchen Eindruck hat Sonarium e.V. auf mich gemacht?*

Die Organisation kannte ich zwar durch meine semesterbegleitende Betreuerfunktion schon vorher, durch das Praktikum konnte ich mir aber ein wesentlich klareres und umfassenderes Bild von Sonarium e.V. machen.

Ich halte sowohl die Mitarbeiter als auch die Leitung des Vereins für ein sehr breitgefächertes und vielseitiges Team, das sehr gut zusammenarbeitet und sich gegenseitig ergänzt. Das Klima bei Sonarium e.V. ist angenehm freundlich und offen, die Therapeuten sind kompetent und hilfsbereit, nehmen Kritik ernst und üben auf der anderen Seite auch konstruktive Kritik aus.

Der Ablauf der Arbeitstage ist strukturiert und gut organisiert. So werden z.B. die Therapieziele zu Beginn jeder Therapie (z.B. 3-Monats-Therapie) erarbeitet und schriftlich festgehalten. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig per Email umfassend mit Neuigkeiten oder interessantem Material versorgt und in den monatlichen Teamsitzungen werden die wichtigsten Angelegenheiten gemeinsam besprochen.

Die Therapien an sich verliefen natürlich unterschiedlich erfolgreich. Manche Kinder hatten zunächst Angst vor dem Wasser oder waren durch so viel Neues (neue Menschen, Wasser als ungewohntes Element, neue Umgebung etc.) überfordert. In den meisten Fällen aber verschwand die Angst schnell und die Kinder freuten sich den Erzählungen der Eltern nach schon vorher auf die Therapiesitzungen. Fast alle Patienten haben große Fortschritte erzielen können und viele Eltern waren begeistert von den Auswirkungen, die das Wasser in Verbindung mit den Delphinlauten auf die Kinder hatte. Viele konnten sich entspannen oder sogar aus ihrer Spastik lösen. Im Wasser fällt Einiges leichter, zum Beispiel können Kinder hier hervorragend laufen lernen und durch entsprechende Übungen auch Muskeln aufbauen. Durch das Wasser haben manche Kinder sich psychisch unglaublich gelöst und sind aus sich

herausgekommen. Das zeigte sich unter anderem darin, dass sie mehr sprachen und aufmerksamer wurden als an Land.

Meine Bedenken bezüglich der Effektivität von Sprachtherapie haben sich ebenfalls aufgelöst. Die Logopäden führten meist zunächst sprachanregende Übungen an Land durch, die dann variiert im Wasser wiederholt wurden. Oft zeigte sich, dass die Kinder im Wasser größere Erfolge erzielten, als an Land. Ich halte diese Art der Sprachtherapie gerade dann für sehr sinnvoll, wenn das Kind noch wenig oder gar nicht spricht. Da Sprach- und Sprechanregung gerade bei Kindern und Jugendlichen mit geistigen oder körperlichen Behinderungen und / oder psychischen Beeinträchtigungen oft wichtig ist, ist die Therapieform gut auf die Bedürfnisse der Zielgruppe von Sonarium e.V. abgestimmt.

## **VII) Fazit**

*Wie bewerte ich mein Praktikum bei Sonarium e.V.?*

Mit Blick auf die Erwartungen, die ich zu Beginn meines Praktikums formuliert habe, kann ich feststellen, dass diese voll und ganz erfüllt wurden. Ich habe sowohl einen Einblick in andere Therapieformen wie Ergotherapie und Physiotherapie erhalten, als auch eine Fülle an praktischen Erfahrungen in Bezug auf Behinderungsformen und Therapiemöglichkeiten gesammelt. Ich konnte in einem hochqualifizierten interdisziplinären Team mitarbeiten und durch die Bürotage erfahren, welche Arbeit neben den Therapiesitzungen hinter einem Verein wie diesem steckt.

Nicht gefallen hat mir vor allem bezogen auf die Arbeit im Schwimmbad, dass hier oft nur wenig Zeit für Vorbereitungen, Besprechungen oder Feedbacks war, es musste meistens alles schnell gehen. Da der Verein sich noch im Aufbau befindet, wurden Pläne oder Regeln verworfen oder variiert und man musste sich wieder neu orientieren. Es gibt noch viel zu organisieren und es verändert sich noch sehr viel bei Sonarium e.V., was manchmal zu Verwirrtheit oder auch Diskussionen führte. Bezogen auf die Planung und den Verlauf meines Praktikums muss ich außerdem sagen, dass die Bürotage mir teilweise nicht sehr effektiv erschienen. Ich glaube, es reicht aus, wenn man den Büroalltag ein- oder zweimal kennen gelernt hat, um sich ein Bild davon machen zu können.

Gut gefallen hat mir hingegen, dass die Praktikanten bei Sonarium e.V., ähnlich den Betreuern, sehr wichtig sind und auch so behandelt werden. Anders als bei anderen Praktika wurde zwar relativ viel von mir erwartet, ich durfte aber auch mitreden und eigene Ideen einbringen, wurde nach meinen Erwartungen und meiner Meinung gefragt und konnte aktiv mitarbeiten, während man sonst ja oft nur mit den Therapeuten „mitläuft“ und zugucken darf. Dadurch habe ich diese Zeit sehr intensiv erlebt und wesentlich mehr gelernt als in bisherigen Praktika. Der Einsatz jedes einzelnen Mitarbeiters und die intensive Zusammenarbeit untereinander hat mich sehr beeindruckt und mir gut gefallen. Ich hatte das Gefühl, dass meine Erwartungen und Wünsche weder den Therapeuten noch der Teamleitung gleichgültig waren und es ihnen im Gegenteil sehr wichtig war, dass alle zufrieden waren und auf ihre Kosten kamen. Mein Praktikum war außerdem sehr gut organisiert und vorbereitet worden. Ich hatte viele Aufgaben, wurde aber gut angeleitet und begleitet und konnte stets nachfragen, wenn Unsicherheiten auftraten.

**Ein Praktikum bei Sonarium e.V. würde ich deshalb unbedingt weiterempfehlen und freue mich jetzt schon auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Team!**